



# Umgang mit Online-Antisemitismus

*Lehrhilfe*

9

1. Erweiterung des Wissens über jüdische Menschen und das Judentum
2. Unbewusste Vorurteile überwinden
3. Umgang mit antisemitischen Stereotypen und Vorurteilen
4. Verschwörungstheorien hinterfragen
5. Mit Holocaust-Erziehung über Antisemitismus aufklären
6. Umgang mit Leugnung, Verzerrung und Verharmlosung des Holocaust
7. Antisemitismus und nationaler Erinnerungsdiskurs
8. Umgang mit antisemitischen Vorfällen
- 9. Umgang mit Online-Antisemitismus**
10. Antisemitismus und die Situation im Nahen Osten

---

# Umgang mit Online-Antisemitismus

Durch den einfachen Zugang zu einer riesigen Menge an Informationen hat uns das Internet eine ganz neue Welt eröffnet. Es stellt auch eine neue und wichtige Aufgabe dar: Wir müssen uns die Fähigkeiten zur Unterscheidung dessen, was wahr und was falsch ist, aneignen. Indem das Internet die Möglichkeit bietet, Inhalte zu teilen und sich mit anderen online in Verbindung zu setzen, stellt es Menschen für ihre Kommunikation eine neue Sprache zur Verfügung.

Wie bei allen neuen Kommunikationsformen ist es notwendig, die positiven und negativen Auswirkungen der Onlinekommunikation zu untersuchen. Und wie in der physischen Welt benötigen Internetnutzer und -nutzerinnen einen inklusiven Raum, in dem sie sich sicher und respektiert fühlen. Durch die Möglichkeit, online anonym zu interagieren, ist es leider schwierig, Menschen für ihre Äußerungen zur Rechenschaft zu ziehen. Durch das Teilen von Inhalten in den sozialen Netzwerken kann hasserfüllte Sprache eine größere Weitreiche erzielen und bis ins Unermessliche reproduziert werden. Die Verbreitung anonymer intoleranter Diskurse oder „Hassrede“ (Hate Speech) kann äußerst

schädliche Auswirkungen auf Einzelpersonen und Gruppen haben, indem sie die Verwendung negativer Stereotype aufrechterhält.<sup>1</sup>

So ermöglichte das Internet, insbesondere durch die sozialen Netzwerke, zwar einen unglaublichen Fortschritt, gleichzeitig wurde aber auch die Verbreitung von Hass an ein Massenpublikum erleichtert. Die jüngste Berichterstattung über digitalen Hass hat gezeigt, dass der Antisemitismus im Internet floriert.<sup>2</sup> Um diesem Trend entgegenzuwirken, müssen sich Lehrerinnen und Lehrer bewusst sein, wie Hassrede in den Klassenraum gelangen kann:

- Beim Recherchieren oder Surfen im Internet können Schülerinnen und Schüler auf antisemitische Websites stoßen bzw. auf solche, die den Holocaust leugnen und Hass propagieren;
- Schülerinnen und Schüler können Antisemitismus in sozialen Netzwerken ausgesetzt sein und diesen übernehmen und/oder
- Schülerinnen und Schüler können für Cybermobbing, das auch eine antisemitische Dimension haben kann, anfällig sein, es selbst ausüben oder miterleben.

Hassrede geht oft mit Cybermobbing einher und der verursachte Schaden sollte nicht unterschätzt werden. Bei der Hassrede handelt sich um eine Art von Misshandlung, die zunächst darauf abzielt, das Opfer zu isolieren, indem sie ihm das Gefühl gibt, anders, unwillkommen und unwürdig zu sein. Sie kann aber auch derart eskalieren, dass es zu körperlichen Schäden kommt.

Hasserfüllte Sprache und verletzende Stereotypen, die oft einfache und leicht unterscheidbare Kategorien („wir“ gegen „sie“) ausschachten, werden von den Tätern und Täterinnen vielleicht als witzig empfunden. Die Motive für anonyme Übergriffe können unterschiedlich sein. Es kann sein, dass der Täter oder die Täterin seiner/ihrer inneren Frustration Luft macht und sich selbst durch das Niedermachen anderer besser fühlt, was ihm/ihr ein falsches Gefühl von Kontrolle und Macht vermittelt.

Die vorliegende Lehrhilfe bietet Strategien für den Umgang mit Onlinehass im Klassenraum an, wobei das Ziel verfolgt wird, den Einfluss von Onlinehass zu verringern.

---

<sup>1</sup> Zwar haben sich die OSZE-Teilnehmerstaaten verpflichtet, Hassrede zu bekämpfen (OSZE-Charta zur Verhütung und Bekämpfung des Terrorismus, Dokument des Zehnten Ministerratstreffens, Porto, 7. Dezember 2002, <<https://www.osce.org/files/f/documents/2/0/42538.pdf>>), doch gibt es in der OSZE keinen Konsens darüber, welche Formen der Hassrede kriminalisiert werden sollten, abgesehen von solcher, die Gewalt androht und zu Gewalt aufstachelt.

<sup>2</sup> Siehe zum Beispiel: „Digital Terrorism and Hate“, Simon-Wiesenthal-Zentrum, 2019, <<http://www.digitalhate.net/index.php>>.

---

## Cybermobbing

Cybermobbing ist Mobbing, das über digitale Geräte wie Mobiltelefone, Computer und Tablets ausgeübt wird. Cybermobbing kann durch Textnachrichten und Apps oder online in sozialen Netzwerken, Foren oder Spielen stattfinden, die es Internetnutzer/-innen ermöglichen, Inhalte anzusehen, sie mitzugestalten oder sie zu teilen. Cybermobbing bezieht sich auf das Senden, Posten oder Teilen negativer, verletzender, falscher oder bösartiger Inhalte über jemanden. Es kann auch die Weitergabe persönlicher oder privater Informationen umfassen, mit dem Ziel, jemanden zu blamieren oder zu erniedrigen. Manchmal eskaliert Cybermobbing auch zu rechtswidrigem oder kriminellem Verhalten.

Die Orte, an denen Cybermobbing am häufigsten stattfindet, sind:

- Soziale Netzwerke wie Facebook, Instagram, Snapchat und Twitter;
- Textnachrichten (SMS) über Mobiltelefone;
- Instant Messaging über E-Mail-Providerdienste, Anwendungen und Social-Media-Messaging-Funktionen und
- E-Mails.

QUELLE: <<http://www.StopBullying.gov>>.

---

## Hintergrund

Antisemitische Hassrede ist ein uraltes Phänomen, das heute auf Social-Media-Plattformen und durch Instant-Messaging-Apps floriert, die zu Brutstätten des Hasses werden können. Auf diese Weise können Hassrede und Cybermobbing aus dem Internet in das Klassenzimmer übergehen. Eine von der EU-Agentur für Grundrechte (FRA) durchgeführte Beobachtung hat ergeben, dass antisemitische Äußerungen in Onlineforen in der Europäischen Union zunehmen.<sup>3</sup>

2017 listete der vom Simon-Wiesenthal-Zentrum veröffentlichte Jahresbericht „Digital Terrorism and Hate“ insgesamt 24 im Internet verfügbare antisemitische Spiele auf und wies darüber hinaus auf Fälle von Antisemitismus und Hassrede in sozialen Netzwerken, Blogs, Messaging-Diensten, Diskussionsforen, Videokanälen und anderen Onlinemedien hin.<sup>4</sup> Teilweise wird Antisemitismus in Postings, Twitter-Nutzernamen, Blogs und Forenbeiträgen durch Symbole und Codes

ausgedrückt. Da derartige Postings oftmals hochrangige Einzelpersonen und Prominente angreifen, ist es sehr wahrscheinlich, dass auch Schüler/-innen im Internet auf Fälle von Antisemitismus und Hassrede treffen. sozialen Netzwerken

In einer Umfrage der FRA aus dem Jahr 2018 wurden europäische Jüdinnen und Juden in verschiedenen Mitgliedstaaten zu ihren Erfahrungen mit und Wahrnehmung von Antisemitismus befragt. 85 Prozent

---

<sup>3</sup> „Antisemitism: Overview of data available in the European Union 2005-2015“, European Union Agency of Fundamental Rights (FRA), November 2016, S. 18, <<https://fra.europa.eu/en/publication/2016/antisemitism-overview-data-available-european-union-2005-2015>>.

<sup>4</sup> „Digital Terrorism and Hate“, Simon-Wiesenthal-Zentrum, 2019, <<http://www.digitalhate.net/index.php>>.

der Befragten hielten Antisemitismus für ein ernstes Problem. Im Bezug auf das Umfeld, in dem sie mit Antisemitismus konfrontiert waren, bezeichneten 89 Prozent der Befragten Online-Antisemitismus als das problematischste. 80 Prozent der Befragten, die angegeben hatten, innerhalb des letzten Jahres auf antisemitische Äußerungen gestoßen zu sein, hatten dies online erlebt.<sup>5</sup> Bei jüngeren Befragten war dies wesentlich häufiger der Fall. So hatten 88 Prozent der 16- bis 29-Jährigen und 89 Prozent der 30- bis 44-jährigen negative Aussagen über jüdische Menschen im Internet gesehen oder gehört. Jüngere Befragte hatten auch mit höherer Wahrscheinlichkeit negative Aussagen über jüdische Menschen in sozialen Situationen außerhalb des Internets oder an öffentlichen Orten gehört.<sup>6</sup>

Ein Factsheet der Anti-Defamation League mit verschiedenen Forschungsdaten aus dem Jahr 2016, gibt an, dass in den Vereinigten Staaten 22 Prozent der Schüler unter 18 Jahren eigenen Angaben zufolge bereits in der Schule schikaniert

wurden, während 28 Prozent im Laufe ihres Lebens bereits Cybermobbing erlebt haben.<sup>7</sup>

Online-Mobbing und die Verbreitung intolerant geführter Diskurse werden in den Schulen immer mehr zu einem Thema, da die Schülerinnen und Schüler über ihre Smartphones – auch in klasseninternen Chaträumen – ständig miteinander verbunden sind. Die Anonymität von Onlineprofilen ermöglicht es den Nutzern und Nutzerinnen, ihre Meinung zu äußern, ohne Konsequenzen zu spüren oder dem/der Empfänger/-in dabei gegenüberzustehen. Im Falle von Cybermobbing und Onlinehass können sich Menschen mit ähnlichen Einstellungen und Denkweisen zu einem Online-Mob zusammenschließen, der sich gegen eine Person richtet. Die Folgen können das Opfer im wirklichen Leben schwer treffen und im Falle von Schülerinnen und Schülern die Klassenatmosphäre und -kultur beeinträchtigen.

Es ist wichtig, den potenziellen Schaden zu verstehen, den Hassrede

### Hassrede (Hate Speech):

Ausdrücke, die durch Feindseligkeit gegenüber einer Gruppe – oder einer Person aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu dieser Gruppe – motiviert sind, Feindseligkeit demonstrieren oder fördern, werden allgemein als „Hassrede“ bezeichnet.

QUELLE: *Preventing and Responding to Hate Crimes: A resource guide for NGOs in the OSCE region* (Warschau: OSZE/BDIMR, 2009), S. 17, <<https://www.osce.org/odihr/39821>>.

verursachen kann, und gleichzeitig zu bedenken, dass dies subjektiv ist und damit unterschiedlich sein kann. Nicht jeder oder jede empfindet die gleiche Aussage als beleidigend – jeder Schüler und jede Schülerin ist anders, auch in Bezug auf seine oder ihre Sensibilität und seinen oder ihren Sinn für Humor. So können Schüler und Schülerinnen auf ein und denselben Vorfall unterschiedlich reagieren. Der Schaden sollte jedoch nie unterschätzt werden. Auch wenn es schwierig ist, genau zu erkennen, was an einer online oder offline getätigten Aussage beleidigend ist, sollte sie nicht ignoriert werden, wenn sie negative Auswirkungen hat.

<sup>5</sup> “Experiences and perceptions of antisemitism: second survey on discrimination and hate crime against Jews in the EU”, European Union Agency of Fundamental Rights (FRA), 2018, S. 11, <<https://fra.europa.eu/en/publication/2018/2nd-survey-discrimination-hate-crime-against-jews>>. Die allgemeinen Schlussfolgerungen basieren auf den Antworten von 16.395 in 12 EU-Mitgliedsstaaten lebenden Personen, die sich selbst als jüdisch bezeichnen. In diesen Ländern leben über 96 % der geschätzten jüdischen Bevölkerung der EU. (Eine Zusammenfassung des Berichts in deutscher Sprache finden Sie unter <[https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra\\_uploads/fra-2018-experiences-and-perceptions-of-antisemitism-survey-summary\\_de.pdf](https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/fra-2018-experiences-and-perceptions-of-antisemitism-survey-summary_de.pdf)>.

<sup>6</sup> *ebd.*, S. 27.

<sup>7</sup> ADL’s A World of Difference Institute, “Statistics on bullying”, 2016, <<https://www.adl.org/sites/default/files/documents/bullying-cyberbullying-statistics-overview-one-sheet.pdf>>.

---

# Strategien zum Umgang mit Onlinehassrede im Klassenraum

## Wie kann ich hasserfüllte Inhalte online melden?

Wenn Sie auf so schädliche intolerante Inhalte stoßen, dass Sie der Meinung sind, sie müssten aus dem Internet entfernt werden, melden Sie dies sofort den Verantwortlichen der Webseite bzw. dem Host. Social-Media-Unternehmen wie Facebook, Instagram, YouTube und Twitter folgen einem Verhaltenskodex, in dem sie sich zu einer ständigen Überwachung der Meldungen und zur unverzüglichen Entfernung hasserfüllter Inhalte verpflichten. Hier als Beispiel die Anleitung, wie bei Twitter etwas gemeldet werden kann:<sup>n</sup> <<https://help.twitter.com/de/rules-and-policies/twitter-report-violation>>.

Lesen Sie hier mehr über die Zusammenarbeit der Europäischen Kommission mit IT-Unternehmen zur Durchsetzung dieser Praxis: <[https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP\\_16\\_1937](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_16_1937)>.

Um ein sicheres und inklusives Umfeld in der Klasse zu schaffen und selbst einen besseren Eindruck davon zu erhalten, inwiefern Ihre Schülerinnen und Schüler mit Mobbing oder Intoleranz in Berührung kommen, sollten Sie ihnen zeigen, wie mögliche Fälle gemeldet werden können, und sie dazu

ermutigen. Darüber hinaus sollten sie sichere Abläufe etablieren, die ein solches Melden auch ermöglichen. An Ihrer Schule sollten vertrauliche Meldemechanismen für Mobbingvorfälle sowie klare Verfahren zur Untersuchung und Reaktion auf solche Vorfälle vorhanden sein. Schülerinnen und

Schüler sollten in der Lage sein, intolerante Äußerungen zu erkennen und die geltenden Sicherheitsvorkehrungen zu verstehen, wie z. B. die Verständigung eines/einer vertrauenswürdigen Erwachsenen.

Es ist auch wichtig, „den Unterschied zwischen ‚Petzen‘ und verantwortungsbewusster Berichterstattung zu verdeutlichen und den jungen Menschen die destruktiven Folgen des Schweigens über Mobbing und Vorurteile vor Augen zu führen.“<sup>8</sup> Es kann für Ihre Schülerinnen und Schüler auch hilfreich sein, mehr über zivilgesellschaftliche Organisationen in Ihrer Region oder Ihrem Land zu erfahren, die Hassrede beobachten oder dagegen vorgehen. Die Schülerinnen und Schüler können auch recherchieren, wer sich aktiv für Toleranz und Nichtdiskriminierung einsetzt, z. B. durch Projekte, die verschiedene Gemeinschaften zusammenbringen und positive Botschaften verbreiten.

---

<sup>8</sup> Lee Hirsch and Cynthia Lowen, *Bully: An Action Plan for Teachers, Parents, and Communities to Combat the Bullying Crisis* (Vereintes Königreich: Hachette, 2012).

## Jugendkampagne “No Hate Speech”

Die “No Hate Speech”-Bewegung ist eine Jugendkampagne unter Leitung des Europarates, die junge Menschen mobilisieren will, Hassrede zu bekämpfen und die Menschenrechte online zu fördern. Sie hat nationale Kampagnen in 45 Ländern.

Lesen Sie hier mehr über Ressourcen, die entwickelt wurden, um Hassrede zu verhindern, ihr entgegenzuwirken und alternative Narrative zu schaffen, sowie über die nationalen Kampagnen: <<https://www.coe.int/en/web/no-hate-campaign/national-campaigns1>>.

Auch in Lernumgebungen lässt sich dem im Internet und in den sozialen Medien auftretenden Antisemitismus entgegenwirken. Dazu ist es hilfreich, die Medien- und Informationskompetenz in Kombination mit anderen Kompetenzen, wie zum Beispiel der interkulturellen Kompetenz, zu trainieren. In diesem Zusammenhang können Lehrende:

- ein Bewusstsein schaffen für die Existenz von Antisemitismus im Netz, für die von ihm ausgehenden Bedrohungen und Gefahren sowie für deren Übertragung in die Offline-Welt;
- vermitteln, dass auch die Lernenden im Bereich der Informations-, Medien- und Technologielandschaft handelnde Subjekte sind, ein Mitspracherecht haben und Änderungen bewirken können;
- die Schüler/-innen dazu anleiten, das Internet für positive soziale Handlungen zu nutzen und sich zum Beispiel Gruppen anzuschließen, die sich für Toleranz und Respekt gegenüber Juden und Menschen anderer Kulturen einsetzen;
- in unterschiedlichen Medien und Informationsquellen die Darstellung kultureller oder geschichtlicher Aspekte untersuchen und dabei die verwendeten bzw. nicht verwendeten Worte und Bilder sowie den soziokulturellen Kontext der Medieninhalte analysieren;
- erklären, welche Reaktionsmöglichkeiten gegen antisemitische Vorfälle im Netz existieren, welche Maßnahmen man ergreifen kann und wie die am besten geeignete Vorgehensweise (einschließlich Entkopplung und Distanz) auszuwählen ist;

- erörtern, wie Mediennutzer/-innen durch emotionale und/oder moralische Inhalte von Social-Media-Botschaften manipuliert werden können;
- Schüler/-innen bei der Entwicklung notwendiger Kompetenzen anleiten, damit sie Beweise gewichten und feststellen können, welche Informationen auf Grundlage von überprüfbarer Recherche oder objektiver Logik als vertrauenswürdig gelten können;
- Lernende mit den notwendigen Kompetenzen ausstatten, um selbst zu reflektierten Produzent/-innen von Informationen und Botschaften zu werden und auf diese Weise die Möglichkeit zu haben, Antisemitismus und andere Formen von Hass noch aktiver zurückzuweisen;
- den Umgang ihrer Lernenden mit dem Internet beobachten und bewerten, um etwaige Defizite in puncto Wissen und Fähigkeiten erkennen und angehen zu können; und
- die rechtlichen Rahmenbedingungen in eine einfache, für die Lernenden verständliche Sprache übersetzen und darüber hinaus diese Regelungen sowie die Mechanismen zur Abhilfe und zur Anzeigeerstattung in den sozialen Medien mit den Schüler/-innen besprechen.

QUELLE: *Mit Bildungsarbeit gegen Antisemitismus: Ein Leitfaden für politische Entscheidungsträger/-innen* (Warschau: OSZE/BDIMR, 2018), S.50, <<https://www.osce.org/files/Addressing-Anti-Sem-education-German-web-v1.pdf>>.

Was Sie beim Umgang mit antisemitischer Hassrede und Cybermobbing beachten sollten:

- Unterschätzen Sie nicht den verursachten Schaden und:
- Wenn sich etwas falsch anfühlt, ist es wahrscheinlich falsch.

### Was tun wenn ...?

#### **... ein Schüler oder eine Schülerin antisemitische Belästigung in sozialen Netzwerken erlebt?**

Wenn Sie bemerken oder Grund zu der Annahme haben, dass eine/r Ihrer Schüler/-innen Ziel antisemitischer Belästigung im Internet ist, stellen Sie sicher, dass er oder sie sich gehört und verstanden fühlt. Sprechen Sie sie/ihn an, um herauszufinden, wie er/sie damit umgeht, und spenden Sie Trost. Die Unterstützung der Opfer einer solchen Belästigung sollte oberste Priorität haben.

Wenn Ihre Schule eine Richtlinie über Cybermobbing hat, befolgen Sie unbedingt die entsprechenden Anweisungen zur Weiterleitung des Vorfalls. Schulen können mit Cybermobbing auf die gleiche Weise umgehen wie mit einem Fall von traditionellem Mobbing. Wenn die Belästigung andauert oder eskaliert, können Sie erwägen, die Eltern oder Erziehungsberechtigten der Täterin/des Täters bzw. des Opfers zu kontaktieren.

Unabhängig davon, ob Sie den Täter oder die Täterin kennen oder nicht, können Sie den/die anstößigen Beitrag(e) bei dem betroffenen

Social-Media-Unternehmen oder der Online-Plattform melden. Die Meldung ist anonym. Wenn der Beitrag oder Kommentar entfernt wird, wird die Person benachrichtigt, dass sie anstößigen Inhalt verbreitet hat.

#### **... ein Schüler oder eine Schülerin bei der Online-Recherche auf antisemitisches Material stößt?**

Diese Frage sollte offen mit der Klasse besprochen werden. Zunächst ist es notwendig, einen sicheren Raum zu schaffen, in dem diese schwierige Frage diskutiert werden kann. Besondere Befindlichkeiten sollten berücksichtigt werden, z. B. wenn jüdische Schüler in der Klasse sind. Erwägen Sie die Aufstellung einiger „Verhaltensregeln“, um die Diskussion in der Klasse in Gang zu bringen. Eine Anleitung zur Aufstellung solcher Regeln finden Sie in der BDIMR-Lehrhilfe Nr. 5 „Mit Holocaust-Erziehung über Antisemitismus aufklären“.

Eine Diskussion über einen anstößigen Beitrag oder Kommentar, der online gefunden wurde, kann eine gute Gelegenheit sein, etwas über die Bewertung von Quellen zu lernen – eine entscheidende Fähigkeit, wenn es um digitale Kompetenz

geht. Bitten Sie die Schülerinnen und Schüler, das Antisemitische an dem Beitrag herauszufiltern. Gelingt es ihnen? Wird der Rest des Materials dadurch ungültig? Dies kann eine Diskussion über die Notwendigkeit eröffnen, die Informationen, die wir konsumieren, kritisch zu überprüfen. Dies gilt insbesondere im Internet, wo die Überprüfung der Fakten weniger institutionalisiert ist und falsche Geschichten leicht fabriziert und verbreitet werden können. Es kann auch hilfreich sein, sich die BDIMR-Lehrhilfe Nr. 4, „Verschwörungstheorien hinterfragen“ anzuschauen, wenn es bei der Diskussion um Informationen aus dem Internet geht.

#### **... Sie auf einen antisemitischen Beitrag in den sozialen Netzwerken aufmerksam gemacht werden, den ein/e Schüler/-in oder ein/e Kolleg/-in verfasst hat?**

Vorfälle in den sozialen Netzwerken können in den Klassenraum durchsickern und das Lernumfeld durcheinanderbringen. In dieser Situation ist es wichtig, die Schulordnung zu befolgen und ggf. die Schulleitung zu alarmieren.

Wenn der Beitrag von einem Schüler oder einer Schülerin kommt,



## Checkliste zur Quellenverifizierung

Als Rechercheaufgabe bitten Sie die Klasse, die Quellen eines Beitrags oder einer Geschichte im Internet und andere gegensätzliche (faktische) Quellen anhand der Checkliste zur Quellenverifizierung zu untersuchen.

- **DIE QUELLE ÜBERPRÜFEN:** Wo wurde die Nachricht gepostet? Was für eine Art von Website/Facebook-Seite/Twitter-/YouTube-/Instagram-Account etc. ist es? Kann man erkennen, wer sie veröffentlicht hat?
- **DEN AUTOR ODER DIE AUTORIN ÜBERPRÜFEN:** Jede seriöse Quelle muss den Autor/die Autorin nennen.
- **NICHT NUR DIE SCHLAGZEILE LESEN:** Schlagzeilen werden manchmal als „Aufhänger“ verwendet, um den Lesern und Leserinnen eine bestimmte Meinung zu vermitteln oder den Artikel bzw. die Information, die verbreitet werden soll, zu „verkaufen“.
- **ANDERE STÜTZENDE QUELLEN ÜBERPRÜFEN:** Schaut euch die als Quellen angegebenen Links an und versucht, auch deren Legitimität zu überprüfen.

- **EINE EXPERTIN ODER EINEN EXPERTEN FRAGEN:** Der Rat einer sachkundigeren Person – z. B. eines Lehrers/einer Lehrerin, Bibliothekars/Bibliothekarin oder eines Museumsvertreters/einer Museumsvertreterin – kann zur Klärung der Informationen beitragen.
- **WEBSITES ZUR FAKTENÜBERPRÜFUNG VERWENDEN:** Enzyklopädien; Factcheck.org, das International Fact-Checking Network (IFCN).

*Digitale Kompetenz* ist die Fähigkeit, Informationen online zu finden und auszuwerten und zwischen wahr und falsch zu unterscheiden. Sie kombiniert kritische Denkfähigkeiten, wie z. B. die Überprüfung von Quellen, mit neuem Wissen darüber, wie die digitale Welt funktioniert und wie Suchmaschinen funktionieren. Mit Hilfe der Checkliste zur Quellenverifizierung können die Schülerinnen und Schüler verifizierbare Informationsquellen, z. B. zum Holocaust, analysieren.

kann dies eine Gelegenheit sein, eine Diskussion in der Klasse herbeizuführen. Dies kann ohne direkte Bezugnahme auf die betreffende Stelle geschehen. Sie können z. B. eine Diskussion in der Klasse darüber anstoßen, wie wir uns unserer eigenen Vorurteile bewusst werden können. Der für den Beitrag verantwortliche Schüler/die verantwortliche Schülerin ist sich möglicherweise nicht bewusst, dass das, was er/sie gepostet hat, antisemitisch ist. Dann ist die Diskussion über Vorurteile ein erster Schritt, um sein/ihr Bewusstsein zu schärfen. Sie könnten auch darüber diskutieren, warum das Bestärken von Stereotypen eine Gefahr für ein vielfältiges, inklusives Umfeld darstellt, in dem sich alle sicher fühlen. Als glaubwürdiges Vorbild ist eine Lehrkraft in

einer guten Position, um die negativen Auswirkungen eines Beispiels von Antisemitismus zu erörtern, das in den Klassenraum gelangt ist oder online gefunden wurde.

Wenn ein Kollege oder eine Kollegin einen antisemitischen Post teilt, der von Ihren Schülerinnen und Schülern gesehen werden kann (d. h. über einen öffentlichen Account), können Sie auch die Schulbehörden alarmieren und/oder die entsprechenden Richtlinien befolgen.

**... Sie erfahren, dass an der Schule antisemitische Inhalte verbreitet werden?**

Arbeiten Sie mit der Schulleitung zusammen, die für die Untersuchung von Vorfällen dieser Art

verantwortlich ist – wobei zu berücksichtigen ist, dass es sich um einen Spoofing-Angriff handeln könnte (bei dem eine betrügerische oder böswillige Kommunikation von einer unbekanntem Quelle gesendet wird, die als eine dem Empfänger bekannte Quelle getarnt ist). Wenn zu Gewalt aufgerufen wird, handelt es sich wahrscheinlich um eine kriminelle Handlung, die der Polizei gemeldet werden sollte.

E-Mails können z. B. verbreitet werden, um das Bewusstsein für politische oder menschenrechtliche Fragen zu schärfen, können aber manchmal auch antisemitische Stereotype ausnutzen, die Feindlichkeit gegenüber jüdischen Menschen erzeugen. Wenn die Schülerinnen und Schüler in Bezug auf

---

## Der Dreifachfilter-Test

Im antiken Griechenland wurde den Philosophen nachgesagt, Wissen einen hohen Wert einzuräumen. Eines Tages traf ein Bekannter einen großen Philosophen und fragte: „Wissen Sie, was ich gerade über Ihren Freund gehört habe?“

„Warten Sie einen Moment“, antwortete der Philosoph, „Bevor Sie mit mir über meinen Freund sprechen, wäre es vielleicht eine gute Idee, sich einen Moment Zeit zu nehmen und das, was Sie sagen werden, zu filtern. Ich nenne es den Dreifachfilter-Test. Der erste Filter ist die Wahrheit. Haben Sie sich absolut vergewissert, dass das, was Sie mir jetzt sagen werden, wahr ist?“

„Naja, nein“, sagte der Mann, „eigentlich habe ich gerade nur davon gehört und ...“

„In Ordnung“, sagte der Philosoph, „Man weiß also nicht wirklich, ob es wahr ist oder nicht. Versuchen wir nun den zweiten Filter, den Filter des Guten. Ist das, was Sie mir jetzt über meinen Freund erzählen wollen, etwas Gutes?“

„Ähm, nein, im Gegenteil ...“

„Also“, fuhr der Philosoph fort, „Sie wollen mir etwas Schlechtes über meinen Freund erzählen, sind sich aber nicht sicher, ob es wahr ist. Sie können den Test trotzdem bestehen, denn es gibt noch einen Filter – den Filter der Nützlichkeit. Wird das, was Sie mir über meinen Freund sagen wollen, für mich nützlich sein?“

„Nein, nicht wirklich.“

„Nun“, schloss der Philosoph, „wenn das, was Sie mir sagen wollen, weder wahr, noch gut, noch wenigstens nützlich ist, warum sollten Sie es mir dann überhaupt erzählen?“

ein bestimmtes Menschenrechtsthema besorgt sind oder mit einer solchen E-Mail in Berührung gekommen sind, kann es sinnvoll sein, die Sache im Unterricht zu besprechen, damit die Schülerinnen und Schüler besser informiert und weniger anfällig für vorurteilbehaftete Informationen oder Propaganda sind.

Diskutieren Sie das Problem der Verbreitung viraler Inhalte mit der Klasse und besprechen Sie einige grundlegende Kriterien für die Entscheidung, wann solche Inhalte weitergeleitet oder weitergegeben werden sollten. Der „Dreifachfilter-Test“ ist eine tolle und einfache Möglichkeit, den Wert der Weitergabe einer Information zu entschlüsseln.

---

# Quellen und Materialien zur weiteren Lektüre

Weitere Informationen über Cybermobbing und wie damit umgegangen werden kann, finden Sie unter:  
<<http://www.StopBullying.gov>>.

Weitere Informationen darüber, wie Sie Onlinehassrede erkennen und melden können, finden Sie unter:  
<<http://www.facingfacts.eu/>>.

Lesen Sie hier das Handbuch des Europarates zur Bekämpfung von Hassrede im Internet durch Menschenrechtsbildung:  
<<https://rm.coe.int/16806f9b35>>.

Eine kurze Geschichte des Antisemitismus finden Sie auf der Website der Anti-Defamation League:  
<<https://www.adl.org/sites/default/files/documents/assets/pdf/education-outreach/Brief-History-on-Anti-Semitism-A.pdf>> und  
<<http://www.adl.org/anti-semitism>>.

Zu den Ressourcen und Informationen zur Bekämpfung von Hassrede gehören

- Hate Speech Overheard:  
<<http://www.tolerance.org/magazine/hate-speech-overheard>>
- NPR: Fighting Hate in Schools (bezieht sich auf Schulen in den Vereinigten Staaten)  
<<http://www.npr.org/sections/ed/2017/04/05/522718288/fighting-hate-in-schools>>
- Eine Veröffentlichung der UNESCO zum Thema "Countering online hate speech"  
<<http://unesdoc.unesco.org/images/0023/002332/233231e.pdf>>.

Initiativen in der Europäischen Union, die darauf abzielen, das Internet zu einem sichereren Ort für junge Menschen zu machen, finden Sie unter:  
<<https://www.betterinternetforkids.eu/web/portal/saferinternet4eu>>.

Die UNESCO hat ein *Lehrerhandbuch zur Prävention von gewalttätigem Extremismus* (2016) erstellt, das nützliche Ratschläge zur Bekämpfung von Hassrede und zur Schaffung eines sicheren Umfeldes im Klassenraum enthält:  
<<https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000260267>>.

Der UNESCO-Leitfaden *Countering Online Hate Speech* (2015) empfiehlt Pädagogen und Pädagoginnen, die Medien- und Informationskompetenz der Schülerinnen und Schüler zu verbessern, indem sie lernen, Hassrede zu analysieren und positiv darauf zu reagieren. Siehe:  
<<http://unesdoc.unesco.org/images/0023/002332/233231e.pdf>>.

Eine Diskussion über den Umgang mit Hassrede im Internet sowie über Ethik und digitalen Journalismus finden Sie unter:  
*The Online Media Self-Regulation Guidebook*, OSZE-Büro des/der Beauftragten für Medienfreiheit, (Wien: 2013), S. 50-73,  
<<https://www.osce.org/fom/99560>>.

